

Sind diese Ausführungen richtig, dann fällt die Abfassungszeit von Mercator Amphitruo¹ und Truculentus nach der Abfassungszeit des Rudens. Da der Vers des Truculentus 486:

qui et conuicti et condemnati falsis de pugnis sient

sich schwerlich trennen lässt von dem Process des Q. Minucius Thermus im Jahre 564/190 und der Rede Catos in Q. Minucium Thermum de falsis pugnis (p. LXXII und 41 Jord.), so wird dies Stück um 565/189, etwa zur Zeit des Trinummus abgefasst sein, die Abfassungszeit des Rudens fällt demnach noch in das erste Decennium des zweiten Jahrhunderts v. Chr.

Dass gerade der Rudens in seinem sprachlichen Ausdruck in der Folgezeit so stark eingewirkt hat auf die poetische Thätigkeit des Verfassers, darf nicht wundernehmen; ist diese Einwirkung doch selbst noch bei Varro dem Plautusforscher und Dichter klar ersichtlich. Auf den Dichter der Menippeae hatte Rud. 310 der Ausdruck conchitae atque hamiotae Eindruck gemacht: in Fragment 55 B chortis cocorum atque hamio- tarum aucupumque erkennen wir die Benützung des Rudens, ebenso in 464 B: fore ut tegillum pastor sibi sumat die Benützung von V. 576, der zu interpungiren ist:

Tegillum eccillud mihi unum: id aret, id si uis dabo.

Rud. 363 Credo hercle anancaeo datum quod biberet finden wir den Namen eines Trinkgefässes, das in der delischen Inschrift der Zeit des Plautus (Dittenberger, Syll. 367, 209) ἀναγκαιοπέτης genannt wird: denselben Namen verwendet nur Varro de uita p. R. bei Nonius p. 547, 27 tripodes creterrae anancaea opera nobilium toreutarum. Unter diesem Gesichtspunkte bedarf auch das für unecht erklärte Fragment 8 B der Menippeischen Satiren, das allein das Wort uirgidemiam neben Plautus Rud. 636 aufweist, einer erneuten Prüfung (Ribbeck CRF³ p. 151).

tumos verglichen mit dem Bruchstück des Aristophanes (46 K) καὶ χεμέρια βροντᾶ μάλ' αὖ zeigt, wie treu sich Plautus an sein griechisches Vorbild auch im zweiten Theil des Prologs angelehnt hat.

¹ Siehe oben S. 3.